

# Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und  
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger  
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2.40 M., monatlich 80 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeitspalt: 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklameweisung im Textteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch  
30  
Oktober

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsatz. Jede Nachsatzbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Täglich 9.50 Mark. Anzeigenannahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vorher, kleinere bis aller- spätestens 9 1/4 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 170 • 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:  
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

## Zwei neue Sonderfriedens-Angebote. — Die Zustände in Oesterreich-Ungarn.

### Ein österreichisch-ungarischer Friedensschritt.

Wien, 28. Okt. (W. B.) Nichtamtlich. Die österreichisch-ungarische Regierung hat gleichzeitig mit der an Staatssekretär Lansing gerichteten Note den Inhalt derselben der französischen, der Königl. großbritannischen, der Kaiserl. japanischen und der Königl. italienischen Regierung mitgeteilt mit der Bitte, dem darin enthaltenen Vorschlag auch ihrerseits zu zustimmen und denselben bei dem Präsidenten Wilson zu unterstützen.

London, 29. Okt. (W. B.) Reuter erfährt: Das Auswärtige Amt hat den Text der österreichischen Antwortnote an Wilson erhalten, lehnt aber ab, sich darüber zu äußern.

### Türkische Sonderfriedensvorschläge?

Bern, 28. Okt. (W. B.) Die hiesige türkische Gesandtschaft teilt mit:

Die türkische Gesandtschaft in Bern hat dem französischen Botschafter und dem englischen Gesandten eine Note der türkischen Regierung an die französische und englische Regierung überreicht, in der um Waffenstillstand und Frieden gebeten und die von der Regierung Talaat Paschas an den Präsidenten Wilson gerichtete Note bestätigt wird.

Die Sonderfriedensverhandlungen der Türkei haben an zwei Punkten eingeseht: in Bern durch den türkischen Gesandten Selim Fuad Bey und auf der Insel Mytilene durch Vermittlung des in türkischer Gefangenschaft befindlichen englischen Generals Townshend. Der ehemalige Oberbefehlshaber der englisch-mesopotamischen Armee, der seit dem Fall von Kut-el-Amara in türkischer Gefangenschaft weilte, wurde vor zehn Tagen in Freiheit gesetzt. Begleitet vom Wali der Provinz Midin, Rahmi Bey, begab er sich in das englische Hauptquartier nach der in unmittelbarer Nähe des Golfs von Smyrna liegenden Insel Mytilene. In den letzten Tagen sind ihm dorthin der türkische Marineminister Keuf Bey und der Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern, Rechad Fuad Bey nachgefolgt.

### Die Zustände in Oesterreich-Ungarn.

#### Lammash Ministerpräsident.

Der Kaiser hat die Demission des Ministeriums Hussarel angenommen und Hofrat Professor Dr. Lammash zum Ministerpräsidenten ernannt.

Hofrat Lammash, der den Frieden bringen soll, ist Universitätsprofessor an der Universität Wien. Sein Arbeitsgebiet ist das Völkerrecht. Er war auch Mitglied des Internationalen Schiedsgerichtshof in Haag.

#### Andrassy an Lansing.

Wien, 28. Okt. (W. B.) Der Minister des Aeußern Graf Andrassy, hat heute an Staatssekretär Lansing folgendes Telegramm gerichtet:

Sofort nach der Uebernahme der Leitung des Ministeriums des Aeußern habe ich die offizielle Antwort auf Ihre Note vom 18. Oktober abgesandt, aus welcher Sie entnehmen werden, daß wir in allen Punkten die Grundfätze annehmen, welche der Präsident der Vereinigten Staaten in seinen verschiedenen Erklärungen aufgestellt hat. In voller Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Herrn Wilson zur Sicherung vor künftigen Kriegen und zur Schaffung einer Völkermittels haben wir bereits Vorbereitungen getroffen, damit die Völker Oesterreich-Ungarns ihre künftige Gestaltung nach eigenem Wunsche gänzlich unbehindert bestimmen und vollziehen können. Seit dem Regierungsantritt Kaisers und Königs Karl war es dessen unentwegtes Bestreben, das Ende des Krieges herbeizuführen. Mehr als je ist das heute der Wunsch des Herrschers aller Völker Oesterreichs und Ungarns, die von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß ihr künftiges Schicksal nur in einer friedlichen Welt, frei von Erschütterungen, Prüfungen, Entbehrungen und Bitternissen eines Krieges gestaltet werden könne.

Ich wende mich deshalb direkt an Sie, Herr Staatssekretär, mit der Bitte, bei dem Herrn Präsidenten der Ver-

einigten Staaten dahin wirken zu wollen, daß im Interesse der Humanität, sowie im Interesse aller Völker, die in Oesterreich-Ungarn leben, der sofortige Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreich-Ungarns herbeiführt werde und die Einleitung von Friedensverhandlungen erfolge.

Wien, 29. Okt. (W. B.) Wie die Blätter melden, haben die deutsch-nationalen Parteien in ihrer gestrigen Sitzung über die Art und Weise, wie Graf Andrassy die Note Wilsons beantwortet hat, ihre tiefste Entrüstung ausgesprochen, da er sich weder mit der deutschen Reichsregierung noch mit Vertretern des deutschen Volkzugsausschusses vorher ins Einvernehmen gesetzt hat. Er habe so gehandelt trotz des Entgegenkommens der deutschen Reichsregierung bei der Versorgung Deutsch-Oesterreichs und trotz der Hilfe deutscher Soldaten in den Alpenländern und Karpaten für die Verteidigung Oesterreich-Ungarns. Die deutsch-nationalen Parteien erheben gegen solches unqualifizierbare Vorgehen entschiedenen Widerspruch.

### Eine Aeußerung des deutschen Botschafters Graf Wedel.

Wien, 29. Okt. Der deutsche Botschafter Graf Wedel äußerte sich einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber folgendermaßen über die österreichische Note:

„Wie aus der Note der deutschen Regierung vom Sonntag zu ersehen ist, haben wir, nachdem auf sämtliche Fragen des Präsidenten Wilson eine bindige Antwort gegeben werden konnte, ihm mitgeteilt, daß wir dem Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegensehen. Daraus ergibt sich, daß wir an unserem Plan vom 5. Oktober folgerichtig festhalten. Wir streben, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, einen Waffenstillstand mit anschließendem Frieden an. Umso mehr hat es uns überrascht, daß gestern ganz plötzlich der Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung, ohne daß wir über den Inhalt näher unterrichtet wurden, uns als unabänderliche, vollzogene Tatsache angekündigt wurde. Der Schritt ist um so weniger verständlich, als aus keiner der diesjährigen Erklärungen Wilsons die Absicht hervorging, daß er nur getrennt mit uns verhandeln wolle. Ich glaube, daß es auch im Interesse Oesterreich-Ungarns gelegen wäre, wenn wir uns gemeinschaftlich an den Friedensschick legen würden. Noch immer hat das Sprichwort seine Bedeutung: Einigkeit macht stark!“

#### Erzherzog Joseph.

Ganz verworren sind noch die Verhältnisse in Ungarn. Es sieht so aus, als ob dort die politischen Kreise die Trennung von Oesterreich schon als vollzogen betrachten. Von Wien aus hat man einen neuen Versuch gemacht, die Ungarn bei Habsburg zu halten. Der Kaiser hat den Erzherzog Josef zum Homo Regius (Mann des königlichen Vertrauens) ernannt und den Erzherzog damit betraut, mit den führenden Männern des politischen Lebens in Fühlung zu treten, um über den Weg zu verhandeln, welcher die Lösung der Krise ermöglicht. Dieser richtete einen Aufruf an die Nationen, worin er mitteilt, daß der König ihn betraut habe, inmitten der kritischen Verhältnisse eine Lösung zustandezubringen, welche im Einvernehmen mit der Nation die vollständige Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes verwirklichen soll. Auch sollen die auswärtigen Vertretungen sowie die Wehrkraft in vollständiger Selbständigkeit eingerichtet werden und eine freisinnige Richtung mit Berücksichtigung der Interessen der breiten Volksschichten eingeschlagen werden. Der Friede soll sofort angestrebt werden und behufs seiner Sicherung soll der Eintritt in den Bund der Nationen erfolgen. Sodann wird als oberstes Ziel die Integrität und Einheit des Staatsgebets bezeichnet.

Die Proklamation wendet sich schließlich an alle Patrioten, damit sie sich unter Beiseitsetzung aller Gegensätze und persönlichen Interessen zur Wahrung der gesetzlichen Ordnung des Landes in den Dienst der großen Sache der Nation stellen.

### Eine tschechische Regierung.

#### Freudentaumel in Prag.

Wien, 29. Okt. Aus Prag wird gemeldet: Als gestern vormittag die ersten Telegramme über die Note des Grafen

Andrassy in Prag bekannt wurden, wonach auch Graf Andrassy und die gemeinsame Regierung den resillosen Bestand des tschecho-slowakischen Staates anerkennen, flaggten sofort die meisten Privatgebäude. Neben der serbischen Trifolore sah man das Sternensymbol und in die vielfachen Freudenrufe mischten sich auch Rufe: Hoch Wilson! Auf den Hauptstraßen sammelten sich tausende von Menschen an. Auf dem Wenzelsplatz fanden Volkssammlungen statt, bei denen die tschechischen Abgeordneten Reden hielten. Alle Kaiseradler wurden entfernt. Offizieren und Soldaten, die auf der Straße erschienen, nahm man die Kofarden von den Mützen und heftete ihnen die slowakische Trifolore auf. Gegen mittag war die Situation am Wenzelsplatz so bedrohlich geworden, daß vier Kompanien Soldaten mit Maschinengewehr anrückten, um den Platz abzusperrn. Mit dem Militärkommando wurde eine Vereinbarung getroffen, daß das Militär nur zur Aufrechterhaltung der Ruhe verwendet wird. Alle Delegierte des Nationalrates des tschecho-slowakischen Staates begaben sich in die Statthalterei. Sie wollten den Statthalter sprechen, der sich auf einer Reise nach Wien befindet. Sie wurden sodann vom Vizepräsidenten empfangen. Sie erklärten, daß der Nationalauschuh mit dem heutigen Tage die Regierung übernehme, daß er aber die bisherigen Gesetze in Kraft lassen werde, bis die Konstituante neue Gesetze geschaffen oder bis die aus der Fremde zurückkehrenden tschechischen Delegierten andere verfügt hätten. Die Beamten gelobten durch Handschlag, daß sie sich in den Dienst des Nationalrates stellen. Von den tschechischen Gebäuden wurden die Wappen und Kaiseradler herabgenommen oder zertrümmert und in die Moldau geworfen. Von den Niederlassungen der deutschen Banken und von den anderen Deutschen gehörenden Gebäuden wurden die Inschriften entfernt. Post und Telegraph befinden sich ebenfalls in den Händen der neuen Regierung.

### Eine deutsche Denkschrift an Wilson.

In unserer Antwort an Wilson wird bekanntlich gesagt, der Präsident kenne die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in deutschen Verfassungsweisen vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen würden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr seien auch die militärischen Gewalten unterstellt. Da nun aber doch mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, ja sogar mit der Wahrscheinlichkeit, daß dem Präsidenten das eigentliche Wesen, die Bedeutung und die Tragweite dieser Verfassungsänderungen nicht ganz gegenwärtig sein werden, so ist, wie in gutunterrichteten Kreisen verläuft, eine Ergänzung in Form einer Denkschrift unterwegs, die dem Präsidenten das Verständnis für diese Verfassungsänderungen näher bringen wird.

#### Die deutsche Antwort in Washington.

Washington, 28. Okt. (W. B.) Reuter. Deutschlands Antwort auf Wilsons letzte Note ist morgens eingetroffen.

#### Havelock Wilson ins Parlament gewählt.

London, 28. Okt. (W. B.) (Reuter.) Havelock Wilson, der Vorsitzende des Bundes der Seecleute und der leidenschaftliche Vertreter des Boykotts der deutschen Schiffahrt nach dem Kriege, wurde in Southfields ohne Gegenkandidaten in das Parlament gewählt.

### Ein Vermittlungsersuchen an den Papst.

Nach der „Römischen Volkszeitung“ verlautet, daß der Erzbischof Kardinal von Hartmann im Namen der Bischöfe der Fuldaer Bischofskonferenz den Papst um seine Vermittlung gebeten habe, damit die Feinde von ihrem Plan, Deutschland zu vernichten, absehen. Der Papst wurde gebeten, seine Autorität dahin einzusetzen, daß ein Friede zustandekomme, der der Gerechtigkeit und Billigkeit entspreche und eine Versöhnung der entzweiten Nationen anzubahnen geeignet sei.

#### Die Rückkehr der belgischen Regierung.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus Havre, mehrere Mitglieder der belgischen Regierung werden gegen Ende der Woche nach dem geräumten Gebiet

überstehen, und Ministerpräsident Cooremans werde in seiner Abschiedsrede Frankreich den Dank der Regierung aussprechen.

### Die Frage der Waffenstillstandsbedingungen.

Reuter meldet aus London: Die Konferenz der alliierten Staatsmänner und die interalliierte Konferenz beschäftigen sich nicht nur mit den Bedingungen für den Waffenstillstand, es werden auch alle Fragen erörtert, die sich mit der Fortsetzung des Krieges befassen, falls dieser nötig sein sollte.

### Der Kaiser.

Köln, 28. Okt. Nach einem Bericht des „Kölnener Tageblattes“ erklärte Reichstagsabgeordneter Rudloff in der Kölnener Zentrumsversammlung, er könne aus bester Quelle versichern, daß der Kaiser nicht an der Krone stebe. Wenn der Augenblick kommen sollte, wo seine Abdankung zum Besten des Volkes erforderlich wäre, würde er nicht zögern, seine Krone niederzulegen.

### Gröner Nachfolger Ludendorffs?

In politischen Kreisen verlautet, daß nicht General v. Loßberg, sondern Generalleutnant Gröner zum Nachfolger Ludendorffs ausersehen ist.

### Die Verfassungsänderungen.

Der Bundesrat stimmte dem Entwurf zur Abänderung der Reichsverfassung in der vom Reichstage beschlossenen Fassung zu.

### Die polnischen Reichstagsabgeordneten.

Laut „Berliner Tageblatt“ gedenken die polnischen Reichstags-Abgeordneten den weitesten Reichstagsitzungen nicht mehr beizuwohnen.

### Kein rumänischer Einmarsch in die Dobrudscha.

Berlin, 29. Okt. An ununterrichteten Stellen wird erklärt, daß die aus Oesterreich gekommene und durch das Telegraphenbureau weiter verbreitete Meldung vom Einmarsch rumänischer Truppen in die Dobrudscha den Tatsachen nicht entspricht, daß Rumänien bisher vielmehr keine militärische Aktion unternommen hat.

### Fliegerangriff auf Worms.

Worms, 29. Okt. (W. B.) Nichtamtlich. Heute nacht fand ein feindlicher Fliegerangriff auf Worms statt. Der Bombenabwurf richtete keinen erheblichen Sachschaden an.

### Der deutsche Widerstand.

Die Lage an der Kampffront zwischen der holländischen Grenze und der Maas hat sich trotz dauernd mächtigen Druckes durch Engländer und Franzosen im großen nicht geändert. Tag für Tag weisen die deutschen Armeen einen übermächtigen, zum letzten Frontstoß entschlossenen Gegner blutend weiter ab. Selber am meisten der Ruhe bedürftig und des Friedens würdig, ausgewählt durch die stückweis auf sie anstürmenden Nachrichten von den entscheidenden Umwälzungen daheim, dürfen sie allen Hoffnungen auf Frieden doch nicht den geringsten Raum und Einfluß geben, denn ihr Widerstand in diesen Tagen ist für das Schicksal des deutschen Volkes vielleicht wichtiger als mancher siegreiche Feldzug der Vergangenheit. Sollten die Gegner wirklich zu erträglichen Waffenstillstandsbedingungen sich bereit finden, so hat Deutschland das in erster Linie den Männern zu verdanken, die in letzter Stunde zwischen Krieg und Frieden in den rettenden Abgrund sprangen.

### Die Schlacht in Venetien

tobt unvermindert weiter, besonders am Piave. Wohl gelang es den Entente-Truppen, dank der starken überaus aktiv durchgeführten Gegenwehr unserer Divisionen nirgends unsere Stellungen zu durchbrechen, doch wurde gegen Abend der Entschluß gefaßt, die am stärksten angegriffenen Abschnitte in eine hintere Linie zurückzuziehen. Diese Bewegung wurde in der Nacht durchgeführt.

In Albanien haben unsere Nachhut-Abteilungen geräumt. An der Drina-Grenze herrscht wieder Ruhe. In Serbien gingen unsere gestrigen Märkte ohne Gefechtsberührung mit dem Feinde vor sich. Dieser gelangte bis Palanka.

### Räumung Polens.

Die österreichisch-ungarischen Truppen sind aus dem polnischen Okkupationsgebiet zurückgezogen worden.

### Die Stichwahl in Berlin I.

Berlin, 29. Okt. (W. B.) In der heutigen Stichwahl im ersten Reichstagswahlkreis wurden abgegeben für Geh. Justizrat Remptner (Fortschr. Pp.) 2607 Stimmen, für Heilmann (soz. Mehrheitspartei) 2234 Stimmen. Remptner ist somit gewählt.

### Einschränkungen im Zugverkehr.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten gibt bekannt: Die zahlreichen Erkrankungen an der Grippe wirken schon längere Zeit in ganz empfindlicher Weise auf den Eisenbahnbetrieb ein. Dank der inzwischen durchgeführten Zugeseinschränkungen konnte bis jetzt den Anforderungen des Verkehrs noch einigermaßen entsprochen werden. Die starke Zunahme der Erkrankungen — es sind gegenwärtig 45 000 Bedienstete im Betrieb der Preussisch-Hessischen Staatseisenbahnen infolge

der Grippe dienstunfähig — erfordert aber schleunigst Aufhebung weiterer Züge zur Gewinnung von Lokomotiv- und Zugbegleitungspersonal. Es ist jetzt mehr denn je Pflicht eines jeden, die von der Eisenbahnerverwaltung wiederholt ergangene Mahnung zu beherzigen und nur dann zu reisen, wenn unabweisbar dringende Gründe vorliegen.

### Dreitägige Gütersperre.

Die überaus starke Inanspruchnahme der Eisenbahn hat in Verbindung mit den durch die Grippe hervorgerufenen Lücken im Eisenbahnpersonal weitere Einschränkungen des Zugverkehrs zur Folge gehabt, die sich nicht mehr auf den Personendverkehr allein beschränken. Eine dreitägige Gütersperre für das ganze Reichsgebiet soll die reibungslose Durchführung der Lebensmittel- und Kartoffeltransporte sicherstellen. Die Sperre beginnt am 30. Oktober und dauert bis 1. November einschließlich.

### Ein Institut für Kohlenforschung.

Die Tochter des verstorbenen Berliner Großindustriellen Fritz von Friedländer-Jud hat die Summe von drei Millionen Mark zur Errichtung eines Institutes für Kohlenforschung gestiftet, das dem Andenken ihres Vaters gewidmet sein soll. Die Stiftungssumme ist dem Kaiser zur Verfügung gestellt worden mit der Bitte, das neue Institut in die Reihe der Institute der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft aufzunehmen und diese Gesellschaft unter Hinzuziehung einiger von der Stifterin bekannter Persönlichkeiten mit der Errichtung zu betrauen. Der Kaiser hat die Stiftung angenommen und den Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft beauftragt, die erforderlichen Schritte zu tun. Das vorläufige Kuratorium hat sich dahin entschieden, daß Breslau der Sitz des neuen Forschungsinstitutes wird. Zweck des Institutes wird es in der Hauptsache sein, Mittel und Wege zu besserer Ausnutzung der Heizkraft und der Nebenprodukte zu suchen.

### Lokalnachrichten.

P. Königstein, 28. Okt. Beim Ausheben eines Grabens an der unalten Hünenstraße in der Nähe des Distrikts „Sped“ fand man dieser Tage ein sehr schönes Steinbeil, von den Landleuten auch Donnerkeil oder Teufelsfinger genannt. Dasselbe ist 18 Zentimeter lang, sauber zur Schneide zugeschliffen, ohne Stielloch, und fast 1 1/2 Pfund schwer. Weiter fand man noch einen Steinhammer von ganz ähnlicher Form, nur wiegt derselbe über 2 1/2 Pfund. Beide Funde gehören zu den ältesten und schönsten Altertümern, welche im Taunus bis jetzt gefunden worden sind. Unter den in unserer Gegend wohnenden Landleuten wurde über diese gefundenen Steine früher erzählt, daß es nach den Sagen der alten Bauernleute solche Steine sind, wie sie bei einem Gewitter während des gewaltigen Donners in die Erde schlagen. Schon dieser Umstand gibt ihnen eine gewisse Heiligkeit. Sie seien aber auch eben darum mit besonderer Eigenschaften begabt, welche ihren Wert noch erhöhen, denn nie soll der Blitz in ein Haus, in welchem solch ein heiliger Stein liegt, einschlagen. Auch vor zweihundert Jahren, zur Zeit als man an die Hexerei glaubte, spielten solche Steinbeile eine große Rolle. Wenn der Landmann angenommen hatte, daß durch irgend eine Ursache, besonders durch Beherzung seine Kuh die Milch verloren hat, so bedurfte es nur des Bestreichens des Euters mit dem Donnerkeil („Steinbeil“) und die Kuh war geheilt. Dasselbe Mittel wurde auch bis in neuere Zeit angewandt, wenn das Euter der Kuh geschwollen war usw. Die beiden wertvollen und seltenen Fundstücke werden der hiesigen Altertumsammlung einverleibt und auch eine Zeichnung darüber angefertigt.

Georg Piepenbring.

\* Der Tabak wird teurer. Der Bundesrat hat die Richtpreise beträchtlich erhöht. Es sollen damit der im Laufe der Zeit eingetretenen Verteuerung der Erzeugungskosten und berechtigten Wünschen der Tabakpflanzer Rechnung getragen werden. Die Preisfestsetzung ist auf Gipsfelle (Röpfe) und Tabakstrünke ausgedehnt worden.

\* Postanweisungen nach dem Fesde. Postanweisungen an deutsche in amerikanischen Lagern in Frankreich festgehaltene Kriegsgefangene sind, wie amtlich mitgeteilt wird, vorerst noch nicht zulässig.

\* Keine Pakete mehr nach Belgien. Der Privatverkehr von und nach dem Generalgouvernement Belgien muß bis auf weiteres eingestellt werden. Die Reichs-Postanstalten und die deutschen Postanstalten in Belgien haben daher Anweisung erhalten, Privatpakete nicht mehr anzunehmen.

\* Neue 50-Mark-Scheine. Die Anfertigung einer neuen Reichsbanknote zu 50 Mark ist eingeleitet, die voraussichtlich schon in den ersten Tagen des Novembers in ausgiebiger Zahl dem Verkehr zur Verfügung stehen wird, sodas die vorübergehend eingetretene Knappheit an Zahlungsmitteln beseitigt werden dürfte.

\* Bevorstehende Volkszählung. Am 4. Dezember findet im Reich eine allgemeine Volkszählung statt.

\* Eppenhain, 30. Okt. Nach kurzer, schwerer Krankheit starb hier der Verwalter und Obergärtner der hiesigen Besichtigung der Familie Hochschild, Herr Ludwig Leidenbach. Der Verstorbene war eine weit über die Grenzen unseres Ortes hinaus bekannte und beliebte Persönlichkeit. Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit gegen jedermann waren seine Haupttugenden. In Kollegen- und Fachkreisen wurde der Verstorbene geschätzt und hörte man gern seinen Rat. Das Vertrauen seiner Mitbürger genoß er in vollstem Maße und wählten ihn dieselben zum Bürgermeister-Stellvertreter. Als Vorsitzender des Kur- und Verkehrs-Vereins hat Herr Leidenbach vieles zur Hebung unseres Lustortes mit beigetragen. Verdient gemacht hat er sich u. a. auch bei Erbauung des Luisenturms auf dem Habelberg. Der Heimgang dieses braven Mannes löst daher nicht allein bei seinen Angehörigen und der Familie Hochschild sondern auch bei allen, die ihm sonst nahe standen, allgemeine Trauer aus.

## Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

(W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lys-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Olene ab. Starke feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Conde das östliche Schelde-Ufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Famars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Inf.-Regiment 176 unter Hauptmann Preuher warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feldartillerie-Regiment 71 und die Infanterie-Geschütz-Batterie Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Westlich von Artres wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind legt die Zerstörung der Ortschaften in und östlich der Schelde-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter stärkstem feindlichen Feuer.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe der Franzosen gegen den Duse-Kanal zwischen Cironx und Lesquilles scheiterten in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer. Schwache Teile, die gegen den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Im Souche-Abschnitt beiderseits der Straße Laon-Marle wiesen polenische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

#### Heeresgruppe Gallwig.

Zwischen Aire und Maas zeitweilig auslebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

## Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

(W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lys-Niederung, zwischen der Lys und Schelde, bei Famars und Engle Fontaine wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorstädte von Tournai und die Ortschaften der Scheldenniederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Duse-Kanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starkem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Nizy le Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armeen der Generale von Eberhard und von Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrand von Klein-Quentin zeichnete sich das brandenburgische Leib-Grenadier-Regt. Nr. 8, östlich von Remogne das westfälische Infanterie-Regt. Nr. 53 und auf den Aisne-Höhen das mecklenburgische Füsilier-Regt. Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellung nordwestlich von Serpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen. In den Abendstunden stieß der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört.

Beiderseits von Bouziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Doerr errang in den letzten Tagen seinen 31. bis 34., Leutnant Frommherz seinen 30. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.



Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne Kriegsanneibe.  
Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsanneibe.  
Darum zeichne!

### 343 Personen ertrunken.

Der Canadian-Pacific-Dampfer „Prinzess Sophie“ von Stagway scheiterte im Sturm. 268 Fahrgäste und 75 Mann der Besatzung, die fast alle aus Alaska stammten, sind umgekommen.